Neue Westfälische 17.05.2023

Aus allen Rohren und Behältern lassen die Zweitklässler das Wasser fließen. Beim MINT-Projekt am Greffener Standort der Gemeinschaftsschule haben auch Schulleiter Stefan Schulte(l.), Workshopleiter Reinhard Stükerjürgen und Martina Schwartz-Gehring, stellvertretende Vorsitzende der Osthushenrich-Stiftung, ihren Spaß. Fotos: Burkhard Hoeltzenbein

Fließender Übergang von Schule und Spaß

Die Projekttage an der Johannesschule Greffen öffnen allen 110 Schülerinnen und Schülern neue Räume zum Entdecken und Experimentieren. Ohne die Stiftungsgelder wären diese wichtigen Exkurse nicht zu machen.

Burkhard Hoeltzenbein

■ **Harsewinkel-Greffen.** Sie balancieren auf schrägen Elementen, hüpfen über Ringe, bauen Gebäudemodelle und beobachten an diesen die Wirkung von Licht und Schatten. Und sie planschen beim Füllen und Leeren von Wasserbehältern gewaltig mit den eingefärbten Flüssigkeiten. Drei spannende MINT-Projekttage lassen die 110 Schülerinnen und Schüler der einzügigen Johannes-Grundschule in Greffen vergessen, dass sie eigentlich gerade Unterricht haben.

Vielmehr erkunden die Kinder mit Unterstützung des Workshop-Teams von Reinhard Stükerjürgen und dank der finanziellen Rückendeckung der Osthushenrich-Stiftung praxisnah und experimentell neue Welten. Reihum sind die vier Klassen altersgerecht an allen Stationen gefragt. Nur die Viertklässler kommen in dieser Woche etwas zu kurz, weil sie auch noch die ein Jahr im Voraus terminlich festgelegte Radfahrprüfung absolvieren. Auch diese Hürde meistern nebenbei alle von ihnen. „Für sie holen wir noch einen Entdeckertag nach“, verspricht Schulleiter Stefan Schulte.

Der hat mit Martina Schwartz-Gehring an diesem Dienstag die stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Stiftung zu Gast. Diese bringt virtuell die 3.500 Euro mit, die die Stiftung für das Greffener Schulprojekt spendiert. Im Februar waren es schon 4.900 Euro, die in das Pendant am Hauptstandort Astrid-Lindgren-Schule in Harsewinkel flossen. Die restlichen 900 Euro stemmt die Johannesschule selbst aus ihrem Budget. Eigentlich seien hier die Eltern gefordert, sagt Schulte. Doch diese würden schon an vielen Stellen im Schulalltag einen beachtlichen finanziellen Beitrag leisten.

Ersatzkleidung und Handtücher machen Sinn

Die Investition lohnt sich in seinen Augen angesichts der Begeisterung der Kinder in jeder Hinsicht. Diese kommen altersgerecht mit Geometrie, Physik, Statik und Chemie in Kontakt, ohne dass ein „Lernzwang“ dahinter stünde. Viel mehr macht gerade das Experimentieren mit Wasser sichtlich Spaß, wo es etwa um Dinge wie Oberflächenspannung geht. Der Hinweis an die Eltern, Ersatzkleidung und Handtücher mitzugeben, macht bei den entstehenden Fontänen durchaus Sinn.

Auch das Koordinations- und Bewegungstraining in der Sporthalle ist ein wichtiger Bestandteil der Workshopreihe.

Die Motorik- und Koordinationsübungen, die das Workshop-Team in der Turnhalle anbietet, sind zudem eine wichtige sportliche Abwechslung, um die Kinder in Bewegung zu bringen. Nebenbei bekommt das Kollegium die hochwertige und nicht gerade günstige Ausrüstung im Einsatz zu sehen. „Wir können so selbst überlegen, was wir dauerhaft für den Unterricht oder Regenpausen anschaffen können“, sagt Schulte.

„Dadurch erzielen wir die gewünschte langfristige Wirkung“, lobt Schwartz-Gehring diesen Ansatz ganz im Sinne der ostwestfalenweit agierenden Stiftung, die sich insbesondere die Entwicklung von Kindern zum Ziel gesetzt hat.

„Experimentierräume sind bereits in Planung“, erklärt Stefan Schulte. Die sollen nach dem Umbau auch an der Astrid-Lindgren-Schule zu einer festen Einrichtung der Schule werden.

Neben Wasser, Chemie und Physik liegt ihm der Workshop „Mutig! Sicher! Stark!“ besonders am Herzen. Hier sind die Grundschulkinder mal nicht als „MINT-Masterminds“ gefragt, sondern sollen sozial gestärkt werden. Auch die Übungen dazu sind spielerisch und ohne erhobenen Zeigefinger angelegt. Etwa wenn die ganze Gruppe gemeinsam bei einer Aufgabe zum Ziel kommen soll. Da sind Kommunikation, Ideen, Kooperation und Teamwork gefragt. Kompetenzen, die die Kinder im Idealfall auf den Schulalltag übertragen. „Wir erzielen da Synergieeffekte aus unserem internen Streitschlichterprojekt“, erklärt Schulte. Die Wirkung bekommt Martina Schwartz-Gehring hautnah zu spüren. Eine Zweitklässlerin will die zugewandte und interessierte Besucherin gar nicht mehr loslassen.